



Heinrich Graf von Brühl (1700–1763)

Bauherr und Mäzen – zum 250. Todestag

Ausstellung des
Landesamtes für Denkmalpflege Sachsen
1. November 2013 – 14. März 2014

Zur Ausstellung

Anlässlich des 250. Todestages von Heinrich Graf von Brühl zeigt das Landesamt für Denkmalpflege Sachsen aus ihrer wissenschaftlichen Plansammlung repräsentative Zeichnungen der unter Brühl entstandenen Bauwerke und würdigt damit seine herausragende Stellung als Bauherr und Mäzen für Sachsen im 18. Jahrhundert. Neben Architekturzeichnungen werden Kupferstiche nach Meisterwerken der Brühlschen Kunstsammlungen gezeigt.

Landesamt für Denkmalpflege Sachsen

Schloßplatz 1, 01067 Dresden
presse@lfd.smi.sachsen.de
Telefon: 0351. 48 43 04 00
www.denkmalpflege.sachsen.de

Ausstellungszeitraum

1. November 2013–14. März 2014

Öffnungszeiten (Eintritt frei)

Mo–Do 10.00–17.30 Uhr,
Fr 10.00–16.00 Uhr

Redaktion

Anita Niederlag, Martin Schuster

Fotos

Landesamt für Denkmalpflege Sachsen;
Staatliche Kunstsammlungen Dresden;
Städtische Galerie Dresden – Kunstsammlung,
Museen der Stadt Dresden; Martin Schuster

Titel

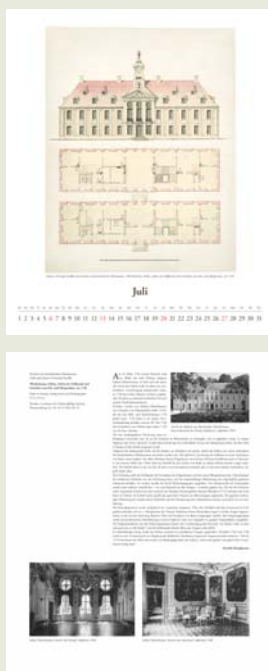
Johann Christoph Knöffel: Dresden, Brühlsches
Belvedere, 1749; Georg Friedrich Schmidt:
Heinrich Graf von Brühl, um 1760

Gestaltung

FRIEBEL Werbeagentur und Verlag GmbH
www.friebelwv.de



Johann Christoph Knöffel: Brühlscher Garten auf dem Wall, Belvedere mit Grottensaal, um 1749 (Ausschnitt)



Der neue Kalender 2014

Seit 1999 gibt das Landesamt für Denkmalpflege Sachsen jährlich einen Kalender zu unterschiedlichen Themen der sächsischen Architektur- und Gartengeschichte heraus. Anlässlich der Ausstellung erscheint der Kalender für das Jahr 2014 unter dem Titel „Heinrich Graf von Brühl – Bauherr und Mäzen“ – mit zahlreichen Illustrationen und ausführlichen Beschreibungen.

Format: 54 cm x 45 cm

Preis: 24,90 Euro

Verkauf

Elbhang-Photo-Galerie
Pillnitzer Landstraße 152, 01326 Dresden
Telefon: 0351. 268 52 68
E-Mail: mail@elbhang-photo-galerie.de
www.elbhang-photo-galerie.de
und im Buchhandel

Begleitprogramm

Mittwoch, 22. Januar 2014, 17.00 Uhr, Vortrag

Heinrich Graf von Brühl – ein Favorit am sächsischen Hof und die Brühlschen Kunstsammlungen

Dr. Ute Christina Koch, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Gemäldegalerie Alte Meister

Mittwoch, 12. Februar 2014, 17.00 Uhr, Vortrag

Brühl als Förderer der Gartenkunst – Der Brühlsche Schlosspark von Pförten/Brody

Claudius Wecke, Stiftung Fürst-Pückler-Museum, Park und Schloss Branitz, Fachbereichsleiter Parkpflege und Parkdenkmalpflege

Mittwoch, 5. März 2014, 17.00 Uhr

Führung durch die Ausstellung

Anita Niederlag, Dresden, Landesamt für Denkmalpflege Sachsen

13.–14. März 2014 in Dresden, 27.–28. März 2014 in Rom

Internationale Konferenz zum 250. Todestag

Premierminister und Mäzen. Heinrich Graf von Brühl (1700–1763),

Staatliche Kunstsammlungen Dresden und Bibliotheca Hertziana Rom



Heinrich Graf von Brühl

Die Bautätigkeit und Sammelleidenschaft August des Starken und seines Sohnes August III. im 18. Jahrhundert haben das Bild der ehemaligen Residenzstadt Dresden geprägt. Andere sichtbare Spuren verdanken wir dem Wirken verschiedener Mitglieder des sächsisch-polnischen Hofes. Eine besondere Position nimmt dabei Heinrich Graf von Brühl ein. Neben seinen politischen Ämtern war Brühl auch Leiter der kurfürstlich-königlichen Sammlungen, Oberdirektor der Meissener Porzellanmanufaktur und Generalintendant der Dresdner Oper. Durch seine rege Bautätigkeit prägte Brühl die Schloss- und Gartenarchitektur des sächsischen Rokoko in und außerhalb von Dresden. Das herrschaftliche Brühlsche Palais an der Augustusstraße mit dem daran angeschlossenen Garten auf dem Wall, der heutigen „Brühlschen Terrasse“, und die darauf errichteten Nebengebäude waren häufig Schauplatz politischer Empfänge und prunkvoller Festlichkeiten. Das architektonische Ensemble umfasste das Belvedere, die Gemäldegalerie, ein Theater, die Bibliothek und mehrere Pavillons. Vor den Mauern der Stadt befand sich als sommerlicher Vergnügungsort der Garten in der Friedrichstadt mit dem repräsentativen Neptunbrunnen. In Sachsen verteilt, besaß Graf Brühl mehrere Güter. Diese nutzte der Premierminister als Ausflugsziel oder sie dienten August III. als Übernachtungsmöglichkeit auf seinen Reisen von und nach Polen. Unter Leitung des sächsischen Oberlandbaumeisters Johann Christoph Knöffel ließ Brühl sie aus- oder umbauen und von namhaften Künstlern aufwendig ausstatten. Das vielfältige Wirken Brühls machte ihn zu einer bestimmenden Persönlichkeit der Kunstförderung in Sachsen.

Der Bauherr

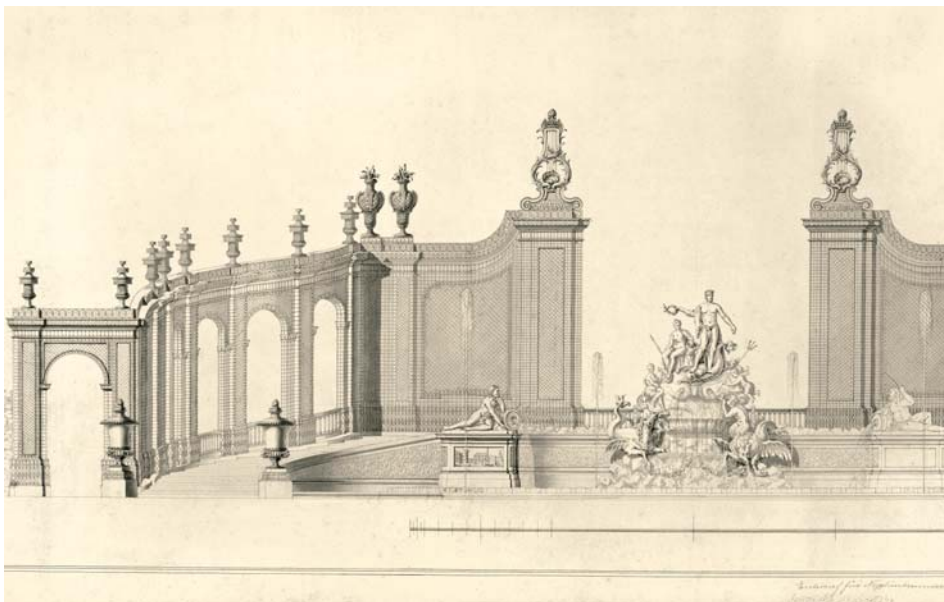
Schlossbauten

Heinrich Graf von Brühl erwarb über drei Jahrzehnte umfangreichen Grundbesitz. Mit vielen dieser Erwerbungen betrieb er eine Art „Immobilienhandel“. Andere Schlösser nutzte er privat. Der Brühlsche Grundbesitz verteilte sich auf verschiedene Regionen Sachsens. Im Leipziger Raum erwarb Brühl das Gut Nischwitz und in der Gegend von Herzberg/Elster die Güter Grochwitz und Rahnisdorf. In der näheren Umgebung Dresdens sind besonders die Schlösser Seifersdorf und Oberlichtenau hervorzuheben. Andere Anwesen lagen auf dem Weg nach Polen, wie Schloss Lindenau und Schloss Pförten. Neben den bereits erwähnten Gütern gehörte auch das elterliche Gut Gangloffsömmern bei Weißenfels dazu, das er von August III. geschenkt bekam. In Polen kaufte Brühl ebenfalls Schlösser und Güter an, die er während seines Exils zwischen 1756 und 1763 bewohnte, beispielsweise das Brühlsche Palais in Warschau und seine Sommerresidenz in Młociny.

In Dresden erinnert heute nur noch der Name „Brühlsche Terrasse“, die als Garten das Brühlsche Palais ergänzte, an den vielseitigen Grafen. Die Veduten Bernardo Bellottos sind Zeugen dieser vergangenen Pracht und vermitteln einen Eindruck dieses prägenden, heute fast völlig verlorenen architektonischen Ensembles.

Gartenanlagen

Zu den Schlössern Brühls gehörten auch ausgedehnte Gartenanlagen, welche zumeist von Johann Christoph Knöffel entworfen worden sind. Die bedeutendsten unter ihnen waren – neben der „Brühlschen Terrasse“ und dem Friedrichstädter Garten – in Pförten und Nischwitz zu finden. Oft sind Gemeinsamkeiten zwischen den aufwendig gestalteten Anlagen zu erkennen. Trotz unterschiedlicher geographischer Bedingungen verfügten sie über regelmäßige Gartenparterre und Bosketts, verschiedene Pavillons und Laubengänge, symmetrische Wegesysteme, Spiel- und Vergnügungsplätze, und selbst auf Gartentheater wurde dabei nicht verzichtet.



Unbekannter Zeichner, wohl nach Zacharias Longuelune: Dresden, Brühlscher Garten in der Friedrichstadt, Aufriss des Neptunbrunnens, um 1744

Der Kunstsammler

Heinrich Graf von Brühl betätigte sich in den vielfältigsten Bereichen als Sammler. Er ließ nicht nur eine Gemäldegalerie und ein Kupferstichkabinett anlegen, sondern besaß auch eine Skulpturensammlung, eine Sammlung mit mathematisch-physikalischen Instrumenten, eine Bibliothek, ein Naturalienkabinett sowie eine Kollektion an Preziosen. Zu ihr gehörte eine der größten Sammlungen an Tabakdosen in Europa. Aufgrund verschiedener Erlasse Augusts III. durfte Brühl seine Schlösser mit Porzellan aus der Meissener Manufaktur ausstatten. Er verfügte über zahlreiche Service, wie das eigens für ihn entworfene Schwanenservice, sowie über Tischdekorationen, Figuren, Kronleuchter, Kaminaufsätze und selbst Kamine.

Für die Sammlungen wurden eigene Gebäude auf der „Brühlschen Terrasse“ errichtet. Die markante Gemäldegalerie wurde von 1742 bis 1744 realisiert und bestand somit bereits mehr als zehn Jahre vor dem Galeriebau Friedrichs II. von Preußen in Sanssouci. Nach dem Tod Brühls waren die Erben zum Verkauf der Sammlungen gezwungen. Die Kunstwerke des Naturalienkabinetts, die Bibliothek, die Skulpturen und die mathematisch-physikalischen Instrumente gingen in den Besitz der kurfürstlichen Familie über, während Gemälde, Zeichnungen und Kupferstiche an Zarin Katharina II. nach Russland verkauft wurden. Die Preziosen ließen die Nachfahren des Grafen auf einer großen Auktion in Leipzig versteigern. Heute noch findet sich in Dresdner Sammlungen eine Vielzahl von Objekten, die die Sammelleidenschaft Graf Brühls bezeugen.



Lorenzo Zucchi nach Louis de Silvestre: Bildnis Heinrich Graf von Brühl, 1746



Ansicht des Brühlschen Palais in der Augustusstraße, Aufnahme um 1890



Michael Keyl nach Job Andriesz. Berckheyde: Der Maler, 1754